№ 94. Der Breslauer Beobachter. 1843.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 8. August. IX. Jahrgang.



Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Der verzauberte Gemsjäger.

(Fortsetzung.)

Das meinte Peter auch und Jakob fügte noch hinzu: ihrer Drei würden im Nothfalle wohl über Einen Meister werden.

Als er diese Worte vollendet hatte, erklang von Neuem das Alphorn in bezaubernden Melodien. Die drei Jäger sahen einander verwundert und fragend an; dann aber sprangen sie in hastiger Neugier auf und die Anhöhe hinan, von welcher ihnen der wunderbare Klang zu kommen schien. In einer guten halben Stunde standen sie oben.

Aber welcher Anblick bot sich ihnen hier dar! In geringer Entfernung erhob sich, zur Seite eines schauerlichen Abgrundes senkrecht vom Boden eine kolossale Felsenwand, über welcher ein mächtiger Gletscher emporragte. In das Innere der Felswand führte eine Höhle, so schön, wie sie nur in irgend einem Lande der Welt die Natur gebildet haben mag, und vor derselben saß auf einem übergrasten Steine ein ehrwürdiger Greis, das Haupt an einen Felsen gelehnt. Mit ruhigem Blicke schaute er auf eine zahlreiche Heerde alter und junger Gemsen, die unbesorgt auf dem grünen Rasenplatze vor der Höhle weideten und die drei Männer gar nicht zu bemerken schienen. Der Greis war nicht, wie gewöhnliche Menschen zu sein pflegen; sein Silberhaar, sein langer, weißer Bart und sein Gesicht, in welchem so viel Ehrfurchtgebietendes, so viel Majestät lag, schien auf ein Wesen höherer Art zu deuten. Ein langes, weißes Gewand, grau wie der Felsen, auf dem er saß, umhüllte seinen Körper. In seiner Rechten hielt er einen langen, schwarzen Stab, ähnlich dem, dessen sich der Bergbewohner zum Steigen bedient, und neben ihm lag ein Alphorn.

Eine kleine Weile hatten die drei Jäger die wunderbare Scene betrachtet, als Klaus seine Hast nicht länger bändigen konnte. »Gebt Acht!« flüsterte er seinen beiden Genossen zu, »der schöne Gemsbock in der Mitte der Heerde muß fallen! Haltet ihr Beiden nur eure Gewehre bereit, wenn der Alte etwas gegen mich unternehmen will, und jagt ihm ein paar Kugeln in den Leib; er wird sein ernsthaftes Gesicht schon verziehen.«

Bei diesen Worten schlich er sich der Heerde etwa zwanzig Schritte näher. Peter und Jakob machten sich schußfertig und erwarteten gespannt, was der Alte thun würde, wenn ein Thier seiner Heerde fiele.

So wie Klaus anlegte und zielte, erhob sich der Bergesalte düster von seinem Sitze und streckte mit drohender Geberde den Stab gegen ihn aus. Klaus achtete nicht darauf, sondern feuerte los und donnernd hallte es in den Klüften wieder. Er hatte keine Gemse getödtet; alle, auch der schöne Gemsbock, flohen eilig und mit gellendem Pfeifen in die Höhle. Der Bergesalte aber schwang zürnend seinen Stab und schoß funkelnde Blicke nach dem vermessenen Gemsjäger. Zugleich schlug er an den Felsen und mit furchtbarem Krachen löste sich eine schwere Steinmasse los, die mit solcher Schnelligkeit auf Klaus zurollte, daß dieser nicht mehr Zeit gewann, auszuweichen, sondern mit derselben jählings in die Tiefe stürzte. Peter und Jakob, die mit genauer Noth noch hatten entfliehen können, weil sie nicht so nahe bei Klaus standen, dachten bei dieser Wendung der Dinge nicht mehr an das Abfeuern ihrer Gewehre, sondern flohen entsetzt bergab dem ersten Gletscher zu. Allein sie kamen nicht weit; von einer furchtbaren Herzensangst gefoltert und von plötzlicher übermäßiger Anstrengung erschöpft, sanken sie eine Strecke weiter unten auf den Rasen nieder. Die Beine versagten ihnen den Dienst und die Besinnung verließ sie.

Als sie wieder zu sich kamen, konnten sie nicht erkennen, ob es noch Tag war oder Abend. Der vorher noch so heitre, blaue Himmel hatte sich getrübt und schwere graue Wolkenmassen jagten, von einem heftigen kalten Winde getrieben, um den Berg, jegliche Aussicht auf das Thalgelände verweigernd. Ja die Wolkenmassen waren so dicht, daß die beiden Jäger nicht einmal auf zehn Schritte weit ordentlich sehen konnten. An den Rückweg war heute natürlich nicht mehr zu denken; das wäre ein Wagstück gewesen, bei welchem sie sicher das Leben verloren hätten. Mit stummer Verzweiflung blickten sie einander an. Das Geschehene kam ihnen vor wie ein schwerer, banger Traum und sie hätten sich nicht überreden können, es für Wahrheit zu halten, wäre nicht die Abwesenheit des Klaus und ihre eigene übermäßige Entkräftung ihnen ein trauriger Beweis gewesen, daß das Erlebte wahr, nur zu wahr sei.

Um sich vor dem kalten Winde zu schützen, flüchteten sie sich unter einen überhängenden Felsen und machten, so gut es gehen wollte, mit Farrenkräuern, trocknem Gras und dürren Zweigen, die sie hie und da an Büschen fanden, ein Feuer an. Hierauf holten sie aus ihren Jagdtaschen den mitgenommenen Vorrath hervor und aßen. Die Nacht war bereits hereingebrochen und der Wind hatte sich gelegt. Hier und da schimmerte zwischen zerrissenen Wolken ein Stern hervor, verschwand aber bald wieder hinter dem dichten Schleier derselben.

Die beiden Jäger verfielen endlich in einen sanften Schlummer, der indeß nicht lange währen sollte. Es mochte etwa um die Mitternachtsstunde sein, als sich neben den Schlafenden ein leichtes Geräusch hören ließ, wie wenn der Wind mit verdorrten Halmen spielte, nur etwas stärker. Die Beiden erwachten davon, hielten es aber für eine Wirkung des Windes und entschlummerten sogleich wieder. Allein das Geräusch wiederholte sich bald darauf stärker als zuvor und war noch mit einem Gerassel begleitet, das demjenigen von herabrollenden kleinen Steinchen nicht unähnlich war. Jetzt schauten sie um sich und gewahrten mit Grausen und Entsetzen eine kleine, graue Gestalt, die sich im Dunkel der Nacht nicht genauer erkennen ließ und ihnen zu kommen winkte.

Dazu hatten die Jäger nicht die mindeste Lust, sondern sie schrieen halb furchtsam, halb ärgerlich das graue Männchen an: »Was willst Du? Geist der Hölle! Was kommst Du, unsre Ruh zu stören? Laß uns zufrieden!

Darauf antwortete das Männchen mit einer Kinderstimme: »Fürchtet euch nicht! es soll Euch kein Leides geschehen; aber widersetzt Euch auch nicht, sonst möchtet Ihr es zu bereuen haben!«

Die beiden Jäger folgten dem grauen Männchen, das langsam und fast geräuschlos, wie sanftes Blättersäuseln, vor ihnen herwandelte. Es führte die Beiden die Anhöhe hinan und ver-

schwand plötzlich, als sie vor der Höhle des Bergesalten angelangt waren.

4.

Welcher Glanz blendete ihre Augen, als sie in die helleuchtete, von den schönsten Bergkrystallen funkelnden Grotte traten! Im Hintergrunde der Höhle, der nur von schwachem Dämmerlicht erhellt war, lagen friedlich schlummernd die Gemsen; und in der Mitte des vordern Raumes saß auf einem steinernen, ebenfalls mit glitzernden Krystallen geschmückten Thronsitze der Berggeist. In seinen Zügen war keine Spur von Zorn mehr zu lesen, sondern es lag in denselben wieder jener tiefe Ernst, jene Ruhe, mit welcher er vor dem traurigen Ereignisse seine traute Heerde überblickt hatte.

»Tretet näher!« sagte er zu den Männern, die voll Staunens und heimlichen Grausens am Eingange der Grotte stehen geblieben waren, »tretet nur getrost näher, es soll Euch nichts Böses widerfahren! Setzt Euch dort auf jene steinernen Sitze und hört zu, was ich Euch auf Befehl einer höhern Macht mitzutheilen habe!« Peter und Jakob gehorchten zitternd und der Bergesalte begann also:

(Beschluß folgt.)

Beobachtungen.

Eine Extrafahrt auf der Eisenbahn.

(Sendschreiben an den Beobachter.)

Theuerster Freund und Beobachter!

Es geht nichts über eine Extrafahrt auf der Eisenbahn nach Ohlau! — Lassen Sie sich erzählen, Herr Beobachter, wie es mir verflossenen Sonntag dabei gegangen. — Sie wissen: 10 Silbergroschen für Hin- und Herfahrt — der Wohlfeilheit widersteht kein Breslauer Herz, und ich bin mit Leib und Seele ein Breslauer, darum wanderte auch ich um 1½ Uhr nach dem Bahnhofe, wo sich Hunderte versammelt hatten. Leider konnte der Zug die Menschheit nicht fassen, — er war auf etwa 500 Personen berechnet, und noch waren mehrere Hundert ohne Billets. Denken Sie das Geschrei und Gebrüll, Herr Beobachter! Der Bahnhof war im Belagerungszustande erklärt, man wollte Thür und Fenster des Billet-Ausgabe-Büreau's sprengen — hu, die Haare standen einem ehrlichen Menschen zu Berge. — Es ward zur Direktion geschickt, — und unterdessen öffneten sich die Thüren auf den Perron. — Nun hätten Sie das Drängen sehen sollen, Herr Beobachter! — Wer noch nie in einem Wagen 2. Klasse gefahren war, schlug sich, wie ein Löwe, um für 10 Sgr dies hohe Ziel heute zu erringen. — Endlich hatte Alles Platz genommen, Alles seine Quartiere bezogen, und nun erschien die Direktion, gefolgt von einer ganzen Heerschaar Thaten- und Billet-durstiger Leute; — sie sollte Rath und eine Lokomotive schaffen — aber sie dachte:

Kann ich Maschinen aus der Erde stampfen,
Wächst mir ein Führer in der flachen Hand? —

und salvirte sich, wie ein kluger Feldherr hinter ein Gitter, durch welches noch etwa 15 — 20 Billets vertheilt wurden. Diejenigen, welche so glücklich waren, eins derselben zu erwischen, eilten im Sturmschritt in die vollgepreßten Wagen, — nach einer halbstündigen Versäumniß gellte die Dampfpfeife, und der Zug saus'te ab, während mancher guten Eltern Kind zurückbleiben mußte, und verzweiflungsvoll dem Zuge grimmige Wuthblicke nachsandte.

Während der ganzen, 48 Minuten dauernden Fahrt übte in unserm Wagen ein lustiger Fahrgast seine unverwüstliche Lunge, mit der er das Schnauben der Maschine und das Toben der Räder überschrie — der Mann kann sich bei jeder großen Orgel als Blasebalg anstellen lassen, Herr Beobachter. Glücklich erreichten wir Ohlau, — aber da war an kein Unterkommen zu denken! — Der Bahnhof war überfüllt, und wir machten uns in einem schönen Regen auf den Weg nach dem Schießhause. Hier galt's Muth, sich ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee zu erkämpfen, und wer gar eine Bairische erringen konnte, pries sein glückliches Geschick. — Mir ward ein solches schönes Loos nicht zu Theil, und ich setzte meinen Wanderstab weiter und pilgerte nach der Schloßbrauerei. — Dort war glücklicherweise nach ein Plätzchen offen, wo man sich unter lauter Breslauer Gesichtern, unter denen auch der unverwüstliche Blasebalg war, von den Strapazen der Reise erholen konnte.

Bei **Pringsheim** gab es guten Kaffee, Musik und viel Liberalismus, — auf der Straße schrecklich viel Regen, und im Bahnhofe, wie bei **Wendeiner** sehr viel ungeheure Heiterkeit. —

Diese ungeheure Heiterkelt dominirte auch auf der Rückfahrt in allen Wagen, hätte sich aber dicht am Breslauer Bahnhofe bei Einem, der sich den Spaß machte, die Weich-Laterne zu zerschlagen, in ungeheure Traurigkeit in w moll umwandeln können, wenn's nicht so dunkel gewesen wäre, daß er nicht erkannt werden konnte.

Es war beinah 10 Uhr, als wir wieder in Breslau ankamen. Ach — es geht nichts über eine Extrafahrt auf der Eisenbahn nach Ohlau, — der Kopf wirbelt mir heut noch davon, das können Sie mir glauben, Herr Beobachter!

X + u.

Eine billige Ueberfahrt.

(Eingesandt.)

Vor nicht gar langer Zeit war ich mit meiner Frau auf einem Spaziergange nach Bartheln begriffen. Als ich nach Schafgotschgarten kam, fand ich dort eine große Gesellschaft junger Leute, die sich sehr vergnügt machten, und von denen ich hörte, daß es Schuhmachergesellen wären, welche heut eine Lustschiffahrt veranstaltet hätten. Ich wollte eben an dem Damme vorübergehen, als ich sehr freundlich bei der Hand genommen, an die Kasse geführt und mir eine Karte gereicht wurde. Auf den Scherz eingehend, fragte ich, was die Sache koste, zahlte darauf die geforderten 10 Sgr., und erhielt auf meine zweite Frage, was ich dafür erhalte, die Antwort, ich könne dafür unter der Gesellschaft mit nach Breslau fahren. Es war sechs Uhr, und es dauerte daher noch geraume Zeit, bis die Abfahrt von Statten ging. Unterdessen war ein herrliches Wetter geworden; der Sturm peitschte die empörten Wellen, und der Regen durchnäßte uns bis auf die Haut. So fuhren wir denn in Gottesnamen 2 Stunden; nun hieß es anlanden, und ich dankte Gott, in Breslau zu sein. Aber der Mensch ist ein schwaches Geschöpf, und kann sich irren, der Ort hieß nicht Breslau, sondern — Zedlitz. Hier ward ausgestiegen, und nachdem ich innerhalb 2 Stunden für 10 Sgr. nur übergefahren war, mußte ich jetzt pudelnaß bei der finstern Nacht meine Spazierhölzer in Anspruch nehmen. — Ist das nicht eine billige und vergnügte Wasserpartie, Herr Beobachter?? — — e. —

Empörendes.

Am 3. August Nachmittags war auf dem Exercierplatze hinter dem königl. Palais eine große Menschenmenge versammelt. Der Gegenstand des Zusammenlaufs war ein total besoffenes Weib, das sich in Verrenkungen auf dem Boden wälzte, und einen abscheulichen Anblick darbot, während die edle Straßenjugend dabei ein Jubelfest feierte. — Ich weiß zwar, daß Trunkenheit an sich nicht bestraft wird, doch wäre es wohl nicht zu tadeln, wenn ein Mensch, der sich selbst aller Menschenwürde entäußert, und dem Publikum durch seine viehische Brutalität einen so widerlichen Anblick darbietet, einmal empfindlich gezüchtigt würde. — Ist schon ein betrunkener Mann ein Bild des Ekels, so ist erst gar ein besoffenes Weib ein scheußliches Geschöpf. —

Berichtigung.

In voriger Nummer des Beobachters pag. 373, in der ersten Zeile bittet man, statt 1840: **840** zu lesen.

D. R.

Lokales.

Auszug aus dem 40. Jahresberichte des Breslau'schen Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

(Fortsetzung.)

Im Verlaufe dieses Jahres, in welchem wir die erfreuliche Veranlassung hatten, die Theilnahme an dem Wohl des Instituts dankbar anzuerkennen, wurden wir durch die Verluste schmerzlich berührt, welche das Institut durch den Tod mehrerer seiner geachtesten und ältesten Patrone und Patronessen erlitten hat. Unter ihnen betrauern wir zugleich einen theilnehmenden Repräsentanten des Instituts, den Herrn Stadtrath Wende, der seit dem Jahre 1828, als Repräsentant des Patroziniums, an der Verwaltung des Instituts thätigen Antheil nahm. Die erledigte Stelle in dem Administrations-Kollegium war durch eine Wahl der Herren Patrone zu besetzen. Durch ein Zirkular wurden die sämmtlichen Herren Patrone zur Wahl eines neuen Repräsentanten eingeladen. Die Stimmenmehrheit sprach die Wahl für den Herrn Stadtrath Selbstherr aus, der sich auf die an ihn gerichtete Einladung zur Annahme dieses Geschäfts bereitwillig erklärte, und darauf in der nächsten monatlichen Sitzung in dem Kollegium eingeführt wurde.

Die Verluste, welche seit mehreren Jahren das Institut durch den Tod vieler seiner Patrone zu bedauern hatte, war in dem letzten Jahre insbesondere empfindlich und bemerkbar hervortretend in der Zahl der Patronessen des Filial-Instituts zur besseren Verpflegung schwangerer, ehelicher Frauen, deren Zahl sich bis auf 8 Patronessen vermindert hatte. Das Administrations-Kollegium faßte daher den Beschluß, Einladungen zum Beitritt zu diesem Institut ausgehen zu lassen. Das Vertrauen, welches wir zu der regsamen Theilnahme zartfühlender Frauen, an dem Geschick bekümmerter Mütter, hegten, hat nicht getäuscht, und die Zahl der Patronessen, welche sich für das Wohl und die Unterstützung ehelich schwangerer Frauen bereit erklärten, ward bald vermehrt.

Das Gesammtvermögen des Haupt- und Filial-Instituts beträgt 26130 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf., das Vermögen des Filial-Instituts 1700, das des Haupt-Instituts 24489 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. — Von dem Patronen-Personal schieden 6 durch den Tod, 2 aus unbekannten Gründen aus, und es traten 6 hinzu; die Beiträge verminderten sich in den letzten 3 Etats-Jahren um 126 Rthlr. 22 Sgr. — Von dem Filial-Institut betrug die Einnahme 91 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe 112 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., so daß für das nächste Jahr ein überetatsmäßiger Zuschuß von 21 Rthlr 16 Sgr 1 Pf. erforderlich ist. — Die Anzahl aller Patrone im verflossenen Jahre betrug 166, der Patronessen des Filial-Instituts 9. — Zum Haupt-Institut trat im laufenden Jahre 1 Patron, bei dem Filial-Institut traten 19 Patronessen bei. — Das Administrations-Kollegium des Haus-Armen-Medizinal-Instituts besteht im laufenden Jahre aus folgenden Personen:

(Fortsetzung folgt.)

*** Das Kaffeehaus zum »schwarzen Bär« bei Pöpelwitz ist seit längeren Jahren ein Lieblingsort vieler Breslauer, die einen anmuthigen Spaziergang und ein gutes, billiges Abendbrod lieben, wofür der Wirth, Herr Lange stets zu sorgen weiß. Mit dem Geist der Zeit fortschreitend, hat der Besitzer, aus einem einfachen Straßenkretscham durch allmähliche Verschönerung ein gemüthliches Oertchen geschaffen, das alle mäßigen Anforderungen befriedigt. Neuerdings ist das Kaffehaus aber bedeutend durch einen kleinen Gartensaal verschönert worden, der in geschmackvollem Stile an der Stelle eines Theis der ehemal. Kegelbahn errichtet ist, und Bequemlichkeit mit hoher Eleganz verbindet. — Als etwas Ausgezeichnetes können wir den eisernen, und broncirten, in Sachsen gegossenen Ofen bezeichnen, er stellt einen gothischen Thurm dar, in dessen Nischen allerliebst gearbeitete Figuren stehen, und ist ein Muster von sauberer Arbeit. Das Innere des Saales ist schön decorirt, und mit Tischen, Stühlen und Divans versehen, und bietet bei kühlem oder regnerischem Wetter einen angenehmen Aufenthalt, der mit dem Vordergelaß in unmittelbarer Verbindung steht.

*** Am 2. d. M. fiel ein 15 Jahr alter Schiffersohn von dem Schiffe seines Vaters in die Oder. Auf sein Hülfegeschrei sprang der des Schwimmens kundige Schifferknecht Gottfried Markus in das Wasser, und es gelang ihm, eine Hand des Knaben zu ergreifen, und denselben noch lebend wieder an's Land zu bringen.

*** Am 5. fiel ein 2½jähriges Mädchen, welches der Aufsicht der Amme ihrer Schwester anvertraut war, während jene, unbekümmert um das ihr anvertraute Kind, sich mit einer dritten Person in ein Gespräch eingelassen hatte, von der Burgbastion über die Umfriedung die Dossirung hinab in die Oder. Obgleich das Kind, zu dessen Rettung auch die Schwimmlehrerin aus der Kallenbachschen Anstalt, in den Strom sprang, sofort durch einen ihm gleichfalls zu Hilfe geeilten Artilleristen aus dem Wasser gebracht wurde, so blieben doch die sorgfältigst angewendeten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2867 Scheffel Weizen, 512 Scheffel Roggen, 82 Scheffel Gerste, 492 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 15 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 20 Schiffe mit Steinkohlen, 3 Schiffe mit Kalk, 10 Schiffe mit Gips, 52 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Ziegeln, 92 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Steinsalz, 10 Gänge Brennholz und 20 Gänge Bauholz.

*** (Verschönerung.) Im Laufe des vor. Monats sind 14 Häuser neu abgefärbt, und die Granitplatten-Trottoirs um 352 Schritt vermehrt worden.

*** (Eisenbahn.) In der Woche vom 30. Juli bis 5. August sind auf der Oberschl. Eisenbahn 5945 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3384 Rthlr.

Im Monat Juli wurde die Bahn von 27532 Personen benutzt, wofür die Einnahme

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
betrug:	13197	=	6
Vieh- und Equipagen-Transport brachte ein: . .	388	8	8
Für 17483 Cent. Güterfracht wurde vereinnahmt: .	2720	3	6
	16305	12	8

Die Actien stehen 115 P. C.

Welt-Begebenheiten.

(Luftschiffahrts-Studien.) Man giebt die Hoffnung noch nicht auf, die Luft zu einem Meere für Schiffahrt benutzen zu können,

obgleich schon so viel Versuche mißlangen. Auf einen Hieb fällt kein Baum, und Rom ist nicht an einem Tage gebaut worden. Green soll es jetzt dahin gebracht haben, willkührlich sein Luftschiff erheben und senken zu können. Der Bau seines Luftschlosses gleicht einem langgestreckten Vogel mit hohem Rücken, mit Segeln oder Flügeln auf jeder Seite, die man beliebig vergrößern kann. Bringt er's noch dahin, durch mechanische Kraft dieselben Operationen mit diesen Flügeln vornehmen zu können, welche der organische Vogel anwendet, — und das ist nicht unmöglich, so hat man die Erfindung der Luftschifffahrt verwirklicht. — Sogar in dem geistesarmen Italien beschäftigt sich der Physiker Muzzi mit Luftschiffahrtsstudien. Im Kleinen hat dieser Physiker schon zu Pisa vor Sachverständigen gezeigt, daß man ohne Luftballon, Gas, Segel, u. s. w. in einem Schiffe durch die Luft hin und herfahren kann, wie auf dem Wasser. Freilich im Großen sieht das Ding noch mißlich aus, und wer nicht so viel Geistesgegenwart hat, wie der Franzose (?) Kirsch zu Bordeaux, kann gar leicht, wie einst Ikarus mit seinen wächsernen Fittigen, auf die Erde oder ins Meer stürzen. Kirsch stieg eines Tages zu Bordeaux auf, aber seine Gondel blieb in einer Höhe von 40 Fuß an einem Strick hängen, sie kippte, der Luftschiffer stürtzte heraus. Er fing jedoch im Fallen noch einen Strick mit einer Hand, grüßte mit der andern Hand die Zuschauer, faßte dann den Strick mit den Zähnen, und schlang sich mit beiden freien Händen einen andern herabhängenden Strick um den Leib. So fuhr er nun in die Wolken und kam wohlbehalten wieder herab. Das war ein echter Luft-Matrosen-Streich; die besten Matrosen auf dem Meere können keine größeren Beweise kaltblütiger Geistesgegenwart geben. Mit dem Tapfern ist das Glück! — Ich hoffe es noch zu erleben, daß man ebenso kaltblütig in der Luft fährt, wie jetzt auf Eisenbahnen.

⁂ In den Goldbergwerken in Sibirien fand man, wie der Graf Demidoff der franz. Akademie berichtet, im Jahre 1842 Gold im Betrage von 20,000 Pfunden, im Werthe von 15 Millionen Frcs. Einmal fand man eine Masse gediegenen Goldes von 70 Pfund.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 29. Juli bis 5. August sind in Breslau als verstorben angemeldet 50 Personen (25 männl., 25 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 1; unter einem Jahre 12; von 1 — 5 Jahren 6; von 5 — 10 Jahren 3; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 — 30 Jahren 3; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 9; von 50 — 60 Jahren 5; von 60 — 70 Jahren 4; von 70 — 80 Jahren 1; von 80 — 90 Jahren 2; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital.......9.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt..........1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........4.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Juli.					
16.	Schriftgießer C. Schardt	ev.	Unterleibsschw..	42	—
24.	Ein neugeborner Knabe		in der Oder gefd.		
25.	Train-Rendantur-Major F. v. Stromberg	ev.	Schlag	68	—
26.	d. Schornst.feger M. Sander T.	ev.	Ertrunken ...	7	8
27.	d. Schuhmacher Sonnabend S. .	ev.	Abzehrung	1	10
	Backobsthdlr. F. Guldemund ...	kath.	gast. nerv. Fieb.	56	—
28.	d. Kaufmann A. Bloch T.	jüd.	Abzehrung ..	37	—
	Posamentier D. Naserke	ev.	Alterschwäche ..	84	—
	Tagarbeiterin J. Jachmann ...	kath.	Lungenschwindsf..	39	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	2	½
	Goldarbeiterwtw. H. Schmidt ..	ev.	Wassersucht ...	51	6
29.	d. Erbsaß E. Stäbler T.	ev.	Schlagfluß ..	15	1
	Seifensieder F. König	ev.	Zehrfieber	49	1½
	Ehm. Kretschmer D. Fels	ev.	Alterschwäche ..	72	—
	d. Schuhmacher L. Ansorge T. ..	ev.	Krpf. u. Schlag	1	6
	d. Südfruchthdl. F. Verderber T.	kath.	Krämpfe.	—	10
	d. Bedienten F. Baumgart S. .	ev.	Krämpfe	2	6
	Silhouetteur A. Kittlas	kath.	nerv. Zehrfieber.	39	—
29.	d. Schuhmacher R. Sommer T.	ev.	Bauchwassersuch.	59	—
	1 unehl. S.		Todtgeboren ..		
	d. Nachtwächter P. Scholtz T. .	kath.	Zahnfieber	2	—
	d. Aufwärter M. Raketten T. ..	kath.	Krämpfe.	—	1¼
	d. Bedienten B. Weber Fr. ...	kath	Gehirnerweich. .	49	—
	1 unehl. T.	ev.	Keuchhusten ...	2	—
30.	Schwarzviehtreiber D. Reymann	ev.	Delir. tremens.	43	—
	d. Kutscher G. Wöppel S.	kath.	Keuchhusten ...	3	—
	Handlungsdiener E. Schmidt ..	kath.	Zehrfieber	23	6
	d. Registrator A. Vogel Fr. ...	ev.	Unterleibsschwd.	43	9
31.	Dienstmädchen Ch. Lochmann ..	ev.	Lungenschwindsf.	29	—
	Tagarbeiter D. Geisler	ev.	Schwindsucht ..	46	—
	d. Apotheker A. Hähne T.	ev.	Keuchhusten ...	—	6¼
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	4
	Kupferschmidt E. Hilbert	ev.	Auszehrung ...	37	2½
Aug.					
1.	1 unehl. T.	kath.	Schlag	—	2¼
	Universitäts-Kassen-Controlleur F. Mohrholz	kath.	Zahnfieber	45	—
	Schifferwtw. L. Koschel	ev.	Unterleibsschwd.	58	—
2.	d. Tischler G. Schmidt S.	kath.	Krpf. u. Schlag	—	¼
	Maler L. Brock	ev.	Leberverhärtung.	61	8
	d. Kaufm. Friedenstein Zwil. S.		Todtgeboren...		
	d. Wagemstr. R. Schmarke Fr. .	ev.	Unterleibskrampf	54	—
3.	d. Tagarbeiter R. Ulbrich Fr. ..	kath.	Brustkrebs	44	—
	d. Schneidergesell D. Richter S.	kath.	Darmschwndsf. .	—	4
	d. Siebmachergesell P. Lange T.	ev.	Wechselfieber ..	5	8
	1 unehl. T.	ev.	Auszehrung ...	—	2
	d. Nagelschmidt E. Kalb Fr. ...	kath.	Abzehrung	64	—
4.	d. Braugehülfen W. Zimmer S.	ev.	Abzehrung....	8	6
	Schuhmacher G. Bartnick	ev.	Lungenschwdsf. .	44	1¼
	Federviehhdlerin A. Hoffmann ..	ev.	Unterleibsleiden.	59	6
	1 unehl. T.	ev.	Schwäche	—	2¼
	Major a. D. F. Wierzbowsky ..	ev.	Magenverhärt. .	60	—

Folgender nicht zu bestellender Stadtbrief:
An den Instrumentenmacher Herrn Flemming vom 4. d. M.
kann zurückgefordert werden.

Breslau, den 8. August 1843.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 8. August. Zum erstenmale: „**Industrie und Herz.**" Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Vermischte Anzeigen.

Ein Plauwagen
steht zum Verkauf, Stockgasse Nr. 20, bei **Eichner**.

Vorstellungen
des
Theatrum Mundi,
finden wiederum heute wie alle nächstfolgenden Tage im Saale des blauen Hirsches statt.

Gaetano Pecci aus Mailand.

Glanz Stuhlrohr,
einzeln und bei Parthien billigst
Mentzel & Co.,
Kupferschmiedestr. Nr. 13,
Ecke der Schuhbrücke.

Für die Herrn Kleiderverfertiger
ist wegen Mangel an Raum ein schöner neuer Tisch von Ahornholz und eine platte Werkstelle nebst einer neuen Arbeitslampe billig zu zu verkaufen, in der Sandstraße Nr. 15 bei dem Tischlermeister **Kaspar**.

Eine hübsche Auswahl 6/4 br. glatte, gestreifte, carirte und gemusterte Seidenzeuge; 8/4 br. weißen und bunten Gardinen Mull à 2, 2½ und 3 Sgr., feine Kleider Kattune à 2, 2½ und 3 Sgr., so wie 10/4 br. Damast à 6 Sgr. offerirt
J. Schlesinger,
Ohlauerstr. im blauen Hirsch.

Ein Pferdestall auf 1 Pferd ist zu vermiethen
Altbüßerstraße Nr. 41.

Fenster,
noch wenig benützt, mit schönem Glase versehen sind zu verkaufen und zu erfragen Hummerei Nr. 24 beim Mälzer-Meister Herrn Ermel.

Malerstraße Nr. 4,
ist eine möblirte Stube vorn heraus zu vermiethen und bald zu beziehen. Zu erfragen beim Eigenthümer im selben Hause.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter Albrechtsstraße Nr. 11.